

Die Klimaschau von Sebastian Lüning: Zweifel an Hypothese „Mehr Kältewellen durch Klimaerwärmung“

geschrieben von AR Göhring | 15. Juli 2021

Die Klimaschau 51 informiert über Neuigkeiten aus den Klimawissenschaften und von der Energiewende. Themen der 51. Ausgabe vom 14. Juli 2021:

0:00 Begrüßung

0:25 Auf dem Weg zu thermischen Großspeichern

3:04 Karibik-Korallen trotzen der Ozeanversauerung

5:55 Eine medial weit gestreute Hypothese gerät ins Wanken

Thematisch sortiertes Beitrags-Verzeichnis aller Klimaschau-Ausgaben:
<http://klimaschau.tv>

Elektroautos: Doppelt soviel CO2 wie gedacht

geschrieben von Admin | 15. Juli 2021

171 Auto-Experten aus sechs Ländern werfen der EU-Kommission vor, die CO2- Emissionen von E-Fahrzeugen falsch berechnet zu haben. Der Ausstoss liege in Wahrheit um Faktor zwei höher. Stimmt der Vorwurf, ist es mit den ökologischen Vorteilen der Elektromobilität weitgehend vorbei.

von

Alex Reichmuth, Nebelspalter

CO2-Bilanzen von Elektromobilen sind eine hochumstrittene Sache. Zwar stoßen E-Autos während des Betriebs kein Kohlendioxid aus. Aber bis sie mit vollen Batterien für die nächste Fahrt bereitstehen, geht viel Kohlendioxid in die Luft. Zum einen ist die Herstellung der Batterie sehr CO2-intensiv. Zum anderen wird der Strom, den E-Mobile tanken, unter Umständen mit fossilen Brennstoffen produziert. Je nachdem, welche Werte man punkto Fahrleistung und Strommix voraussetzt, fällt die CO2-

Bilanz völlig unterschiedlich aus.

Klar ist, dass Elektroautos gegenüber Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor nur dann ökologisch im Vorteil sind, wenn der getankte Strom weitgehend CO₂-frei hergestellt ist. Kommen bei der Stromproduktion aber überwiegend Kohle oder Gas zum Einsatz, schneiden E-Mobile sogar deutlich schlechter ab. Die Umweltfreundlichkeit der Elektromobilität hängt darum wesentlich davon ab, ob in Zukunft viel mehr Wind- und Solarstrom produziert werden kann.

Der durchschnittliche Strommix ist entscheidend

Jedenfalls sollte für eine faire Beurteilung immer mit dem CO₂-Wert des durchschnittlichen Strommix, der bereitsteht, gerechnet werden. 171 Wissenschaftler und Auto-Experten aus sechs EU-Staaten werfen der EU-Kommission in einem Brief nun vor, für den Strommix der Zukunft falsche Annahmen getroffen und den CO₂-Wert entsprechend falsch berechnet zu haben. Über den «Brandbrief» hat die «Stuttgarter Zeitung» zuerst berichtet.

Da nicht nur in der Mobilität ein Wechsel zur Elektrizität vorgesehen sei, sondern auch in der Industrie und beim Heizen, reiche der Ökostrom nicht. Darum gehe die Rechnung punkto CO₂ nicht auf.

Konkret seien die realen CO₂-Emissionen der Stromproduktion im Jahr 2030 zum Beispiel für Deutschland mehr als doppelt so hoch wie bisher angenommen. Denn die EU-Kommission gehe bei ihren Vorgaben irrtümlich davon aus, dass der Strom wegen des Ausbaus von Wind- und Solaranlagen sauberer werde. Da aber nicht nur in der Mobilität ein Wechsel zur Elektrizität vorgesehen sei, sondern auch in der Industrie und beim Heizen, reiche der Ökostrom nicht. Darum gehe die Rechnung punkto CO₂ nicht auf.

«Ein Einsparpotenzial, das wir nicht haben»

«Die Zahlen suggerieren ein Einsparpotenzial, das wir nicht haben», sagte Mitunterzeichner

Thomas Koch vom Karlsruher Institut für Technologie gegenüber der Deutschen PresseAgentur. Denn der Strommix sei schlicht falsch berechnet worden. «Die Frage ist nicht:

Elektroauto oder Verbrenner. Die Frage ist: fossil oder nicht.»

Als Beispiel diene im Artikel der «Stuttgarter Zeitung» der elektrisch betriebene ID.3 von VW. Mit einem Bedarf von 16,1 Kilowattstunden pro 100 Kilometer und einer totalen Laufleistung von 224'000 Kilometer verursache dieses Fahrzeug gemäss EU-Kommission 14 Tonnen Kohlendioxid. Nehme man aber einen realistischen Strommix an, müsse von einem Ausstoss von 30 Tonnen Kohlendioxid ausgegangen werden.

Alle Technologien werden gebraucht

Die Verfasser des Briefes bekennen sich zum ökologischen Umbau und zur Notwendigkeit, den Ausstoss von CO₂ deutlich zu reduzieren, auch im Verkehr. Alle Technologien wie das E- die Reduktion von Kohlendioxid, wenn CO₂-neutral hergestellter synthetischer Kraftstoff in× Auto, die Brennstoffzelle und der Hybrid würden gebraucht. Am erfolgversprechendsten sei hoch effektiven Verbrennungsmotoren genutzt würde. Aber ausgerechnet die Antriebstechnologie von Autos mit dem niedrigsten CO₂-Ausstoss, Hybrid-Diesel, werde politisch und wirtschaftlich anscheinend «komplett ausgebremst».

Am 14. Juli will die Kommission die neuen, verschärften CO₂-Flottengrenzwerte für

Personenfahrzeuge 2030 vorstellen, die sich aus heutiger Sicht nur mit massenhaft Elektroautos erreichen lassen.

Die unterzeichnenden Wissenschaftler fordern die EU-Kommission auf, ihre Gesetzgebungsvorschläge im Interesse der EU-Bürger, die eine effektive Reduzierung des CO₂-Austosses wollen, zu ändern. Ihre Forderung kommt zu einem brisanten Zeitpunkt: Am 14. Juli will die Kommission die neuen, verschärften CO₂-Flottengrenzwerte für Personenfahrzeuge 2030 vorstellen, die sich aus heutiger Sicht nur mit massenhaft Elektroautos erreichen lassen.

«Hochgradig peinlich»

Die Kritik an den Verfassern des Briefes folgte auf der Stelle. Christian Rehtanz, Energiespezialist an der TU Dortmund, sprach gegenüber «ZDF» von einem «Lobbyistenschreiben», das «hochgradig peinlich» sei. Mit dem Schreiben werde krampfhaft versucht, «die Kolbenmaschine zu retten». Auch der ungekrönte «Autopapst» Ferdinand Dudenhöfer meldete sich zu Wort: Wenn er schon das Wort «Technologieoffenheit» höre, dann mutmasse er, dass man noch länger dem Verbrennungsmotor die Stange halten wolle.

Ob die Umstellung auf Elektromobilität wirklich der ökologische Königsweg ist, muss darum mehr denn× je hinterfragt werden.

Der Streit um die richtigen CO₂-Werte der Elektromobilität in der EU muss auch die Schweiz interessieren. Der hierzulande produzierte Strom ist zwar weitgehend CO₂-frei. Doch mit der angestrebten Elektrifizierung der Gesellschaft ist fraglich, ob das so bleibt. Es dürfte im Zuge des Atomausstiegs kaum gelingen, mit Wind- und Solarstrom die steigende Stromnachfrage zu decken. Entweder importiert die Schweiz dann grosse

Mengen an Elektrizität, die mutmasslich einen hohen Anteil an fossilem Strom enthält. Oder sie stellt Gaskraftwerke auf, die die CO₂Bilanz des Stroms ebenfalls verschlechtern. Ob die Umstellung auf Elektromobilität wirklich der ökologische Königsweg ist, muss darum mehr denn je hinterfragt werden.

Der Beitrag erschien zuerst im Nebelspalter hier

Die Anwendung der H₂-Technologie in allen Sektoren verschlingt unlösbare Mengen an Energie und Flächen

geschrieben von Chris Frey | 15. Juli 2021

Vorher muss dem Einfluss des anthropogenen CO₂ auf das Klima gründlich nachgegangen werden

Dr.- Ing. Erhard Beppler

Die Aussage des IPCC zum Anstieg des jährlichen CO₂-Gehaltes in der Atmosphäre über anthropogenes CO₂ von 2 ppm beruht letztlich auf einem Bilanzfehler.

Net Zero-Katastrophenwarnung: Großbritanniens riesige Batterie-“Farmen“ wecken Ängste vor Explosionen, die noch schlimmer sind als die Explosion im Hafen von Beirut

geschrieben von Chris Frey | 15. Juli 2021

Mail on Sunday

Ein neuer Bericht von führenden Physikern sagt, dass riesige Batterien elektrischen Bomben mit der Kraft von vielen hundert Tonnen TNT gleichkommen.

Mit dem Potenzial für riesige Explosionen, Brände und Wolken aus giftigem Gas könnten die Batterie-„Farmen“ Städte und Dörfer in der Nähe verwüsten, sagt Wade Allison, emeritierter Professor für Physik an der Universität Oxford und Mitautor des Berichts.

Das erste, was Ihnen auffällt, ist das Geräusch – ein seltsames, tiefoktaviges Brummen, das immer lauter wird, je näher Sie über die Felder kommen.

Es kommt von einer Gruppe unscheinbarer Metallhütten, die auf einem Gelände stehen, auf dem früher Weizen und Gerste angebaut wurden.

Doch diese neuen landwirtschaftlichen Gebäude haben nichts mit der Lebensmittelproduktion zu tun. Stattdessen enthalten sie riesige Batterien, die Strom für das nationale Stromnetz speichern – eine neue Form der Ernte für Landwirte, die von der „grünen“ Energiewende profitieren wollen.

Und aus einem beunruhigenden [neuen Bericht](#) von führenden Physikern geht hervor, dass diese riesigen Batterien elektrische Bomben mit der Kraft von vielen Hunderten von Tonnen TNT sind.

Mit dem Potenzial für riesige Explosionen, Brände und Wolken aus giftigem Gas könnten sie Städte und Dörfer in der Nähe verwüsten, sagt Wade Allison, emeritierter Professor für Physik an der Universität Oxford und Mitautor des Berichts.

Die Batterien, die als Reservestromspeicher für den Fall gedacht sind, dass der Wind nicht weht oder die Sonne nicht scheint, breiten sich auf dem britischen Land aus. Und das, so Prof. Allison und seine Forscherkollegen, könnte eine Katastrophe bedeuten.

„Es ist wie eine potentielle Bombe“, sagt er. „Wenn Batterien Feuer fangen, kann man nicht einfach Wasser auf sie spritzen und die Flammen löschen. Unsere Forschung hat gezeigt, dass bislang überhaupt nichts getan wurde, um dieses Problem zu lösen“.

Die Probleme entstehen, wenn diese Batterien aus Lithium-Ionen – die in viel kleinerem Maßstab auch in Mobiltelefonen verwendet werden – überhitzen.

Wenn nur eine Zelle defekt wird, kann dies zu einem Dominoeffekt führen, der sich auf die benachbarten Zellen ausbreitet und einen Batteriebrand verursacht.

Die daraus resultierenden Brände sind schwer zu kontrollieren, da sie keinen Sauerstoff brauchen, um weiter zu brennen, und zehntausende Gallonen Wasser zum Löschen benötigen. Es ist bekannt, dass die Temperaturen 660 Grad erreichen – genug, um Aluminium zu schmelzen.

Letztes Jahr fing in Merseyside einer von drei Batterieschränken auf

einer Baustelle Feuer und explodierte. Einem Bericht der „Mail on Sunday“ zufolge wurden die Häuser der Anwohner, die angewiesen wurden, im Haus zu bleiben, von der Explosion erschüttert.

„Das ist überhaupt kein Nimbyismus“, fügt Prof. Allison hinzu. „Dies ist ein potenzielles Grenfell Tower-ähnliches Feuer. Menschen werden getötet werden.“

Eine Untersuchung der Mail on Sunday hat fast 400 Batteriestandorte identifiziert – von Newquay bis zu den schottischen Highlands – die entweder in Betrieb oder in Entwicklung sind.

Und dank einer Lockerung der Planungsgesetze wurden allein im vergangenen Jahr 104 davon vorgeschlagen – darunter auch im Dorf Stocking Pelham im Ash Valley von Hertfordshire.

Bei einem Besuch der Mail on Sunday fiel uns der Lärm auf, der von der fast vier Hektar großen Anlage ausging. Das Brummen kam hauptsächlich von den Klimaanlage, die 150.000 Batteriezellen in den weißen Ferienhütten kühlen. Die „Keep out“-Schilder an der Umzäunung warnten vor 33.000 Volt.

Doch so sollte das Gelände gar nicht aussehen, verrät Jo van Riemsdijk, eine 48-jährige zweifache Mutter, die in der Nähe wohnt.

„Uns wurde gesagt, dass die erste Batterieanlage praktisch versteckt sein würde“, sagt sie. „Die Kabinen sollten grün-braun sein und die Entwickler sollten Bäume pflanzen, um sie abzuschirmen. Was wir haben, sind eine Reihe hässlicher weißer Kästen, die sehr offensichtlich sind. Sie machen einen Höllenlärm.“

Dennoch gibt es Pläne für eine zweite Anlage auf einem 3½-Morgen-Grundstück in der Nähe und einen weiteren Vorschlag für eine dritte, die auf einem nahe gelegenen Solarpark untergebracht werden soll – nur ein Feld von Frau van Riemsdijks Haus entfernt.

„Ich verstehe, warum sich Landbesitzer für diese Option entscheiden, weil sie viel lukrativer ist“, sagt sie. „Aber für jede £1.000, die sie an einem Acre verdienen, kann man genauso gut £1.000 vom Wert des Hauses abziehen. Es gibt nicht viele Leute, die neben einer Lithium-Batterie-Fabrik wohnen wollen.“

Ich habe keine Lust auf eine Situation, in der hinter meinem Haus 11 Stunden lang ein Feuer brennt oder die Glasfront meines Hauses einbricht, während meine Kinder fernsehen. Das macht mir sehr große Sorgen. Niemand kennt wirklich die Risiken und das ist schockierend.“

Experten sagen, dass sie zu Recht besorgt ist. Prof. Allison und die Mitautoren seines Berichts, Dr. Edmund Fordham, Mitglied des Institute of Physics, und Professor Sir David Melville, ehemaliger Vizekanzler der Universität von Kent, schrieben letztes Jahr an die Health and Safety

Executive (HSE), um ihre Bedenken zu äußern.

Aber ihnen wurde gesagt, dass die Batterien als „Artikel“ gelten – alltägliche Gegenstände, die nicht unter die Vorschriften zur Beherrschung schwerer Unfallgefahren fallen. Das bedeutet, dass diese Anlagen, oder Batteriespeichersysteme, wie sie genannt werden, nach britischem Recht nicht reguliert sind.

Damit wird die gesamte Verantwortung auf die Feuerwehr abgewälzt“, sagt Prof. Allison. Ich würde nicht im Umkreis von einer Meile von einer solchen Anlage leben wollen.

Angesichts der Größe der geplanten Anlagen könnte dies theoretisch zu einer Explosion führen, die um ein Vielfaches größer ist als diejenige, die im vergangenen Jahr den Hafen von Beirut zerstörte.

Die Gefahr eines Feuers ist nicht nur theoretisch. In Südkorea gab es in nur zwei Jahren 23 Brände in Batteriefarmen. Kürzlich brannte ein Batteriebrand in Illinois drei Tage lang und Tausende von Anwohnern wurden evakuiert.

Solche Brände setzen hochgiftige Gase frei. Eines davon – Fluorwasserstoff – ist tödlich, wenn es eingeatmet wird, und verursacht laut Public Health England bereits nach einer Stunde irreversible gesundheitliche Auswirkungen.

Dennoch hat die Regierung im letzten Jahr die Planungsgesetze gelockert, um größere Batteriespeicherprojekte zu erleichtern. Die Industrie boomt infolgedessen.

Der ganze Beitrag steht [hier](#).

Link:

<https://www.thegwpf.com/net-zero-disaster-warning-uks-giant-battery-farm-s-spark-fears-of-explosions-even-worse-than-the-beirut-port-blast/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

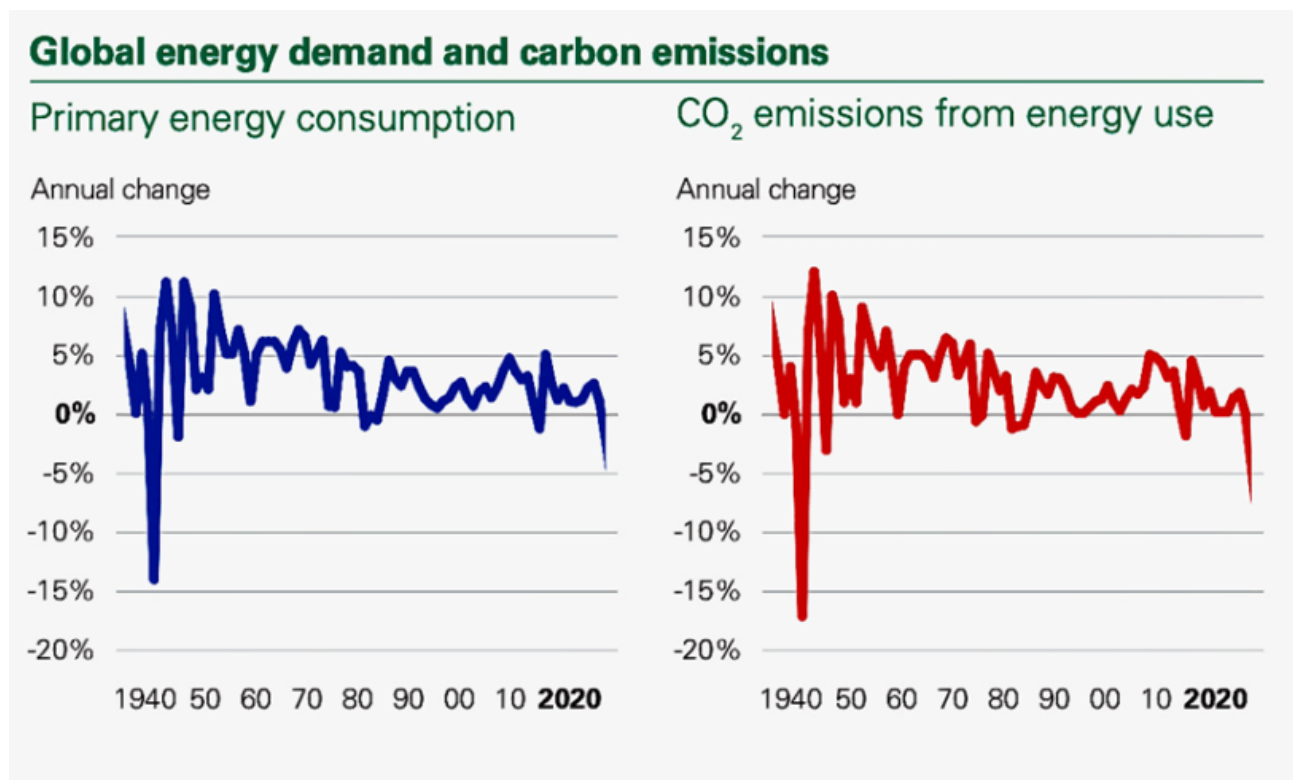
Globale Daten zum Energieverbrauch 2020 zeigen: dieser wird vollständig

dominiert durch den Verbrauch fossiler Treibstoffe

geschrieben von Chris Frey | 15. Juli 2021

Larry Hamlin

British Petroleum hat seinen [Global Energy Statistical Review](#) für das Jahr 2021 veröffentlicht, der dramatische Pandemie-bedingte Rückgänge beim globalen Energieverbrauch und den Emissionen zeigt. Der globale Energieverbrauch sank während des außergewöhnlichen Pandemie-Jahres 2020 um 4,5 % im Vergleich zum Jahr 2019, während die globalen CO₂-Emissionen im Jahr 2020 ebenfalls um 6,3 % zurückgingen. Diese Rückgänge sind die größten, die in diesen Größenordnungen seit 1945 aufgetreten sind, wie unten dargestellt:



Der Rückgang des weltweiten Ölverbrauchs war für fast drei Viertel des Rückgangs des Energieverbrauchs im Jahr 2020 verantwortlich.

Von den 195 Nationen der Welt hatte nur eine Nation eine steigende Nutzung aller fossilen Energiekategorien und erhöhte CO₂-Emissionen im Vergleich zum Jahr 2019, und diese Nation war China, das einen Anstieg des Gesamtenergieverbrauchs um 2,1 % verzeichnete, wobei die Energienutzung von Öl, Erdgas und Kohle trotz der verheerenden Auswirkungen der weltweiten Covid-Pandemie zunahm.

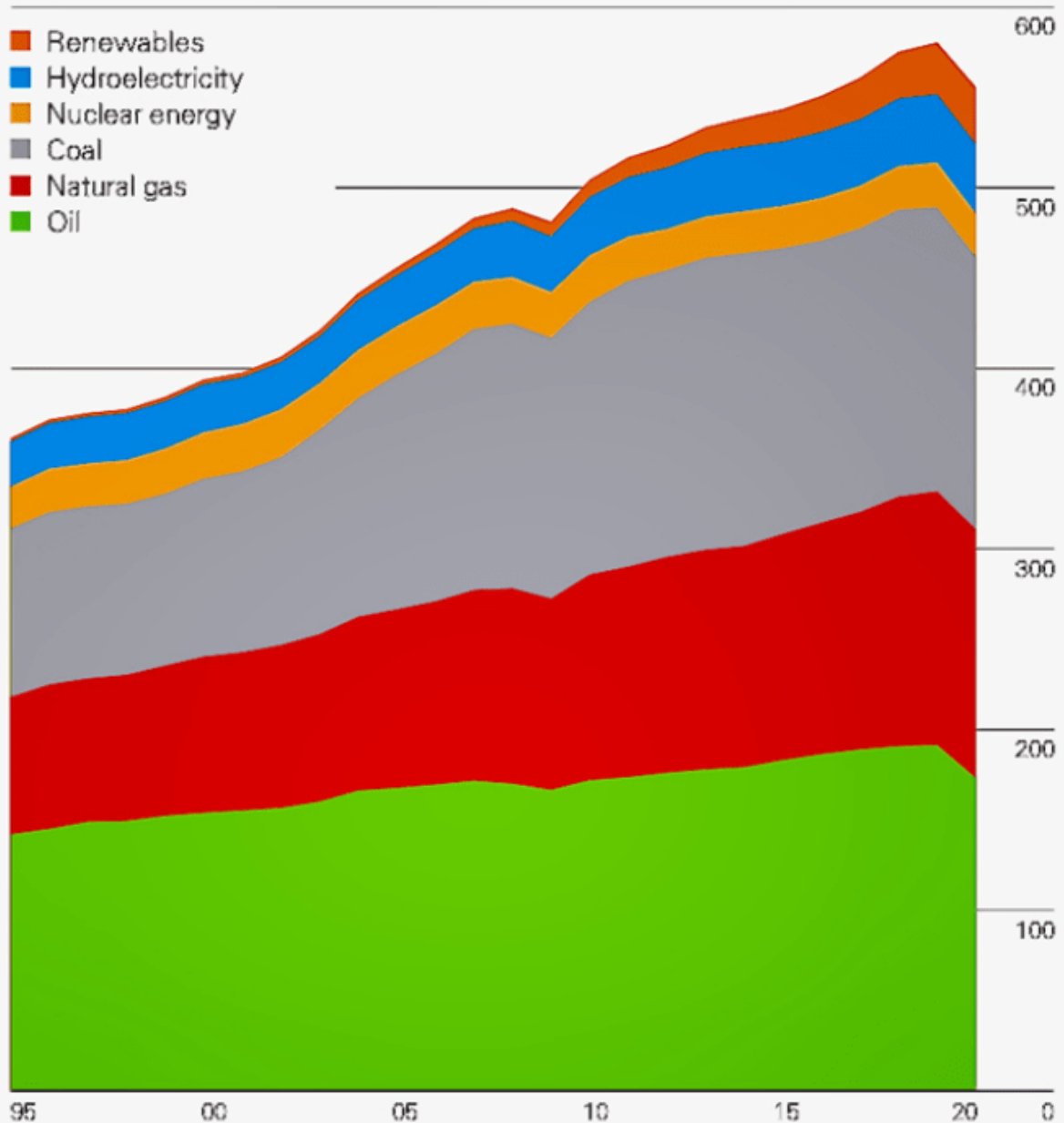
Wie im BP-Bericht vermerkt, werden die Änderungen des globalen

Energieverbrauchs im Jahr 2020 wie folgt hervorgehoben, wobei die unten stehende Grafik diese Informationen anzeigt.

„Der Primärenergieverbrauch sank im vergangenen Jahr um 4,5 %, der erste Rückgang des Energieverbrauchs seit 2009. Der Rückgang wurde größtenteils von Öl (-9,7 %) getragen, auf das fast drei Viertel des Rückgangs entfielen. Der Verbrauch aller Energieträger ging zurück, mit Ausnahme der erneuerbaren Energien (+9,7 %) und der Wasserkraft (+1,0 %). Der Verbrauch ging in allen Regionen zurück, wobei die größten Rückgänge in Nordamerika (-8,0 %) und Europa (-7,8 %) zu verzeichnen waren. Den geringsten Rückgang gab es im asiatisch-pazifischen Raum (-1,6 %) aufgrund des Wachstums in China (+2,1 %), dem einzigen großen Land, in dem der Energieverbrauch im Jahr 2020 stieg. In den anderen Regionen reichte der Verbrauchsrückgang von -7,8 % in Süd- und Mittelamerika bis -3,1 % im Nahen Osten.“

World consumption

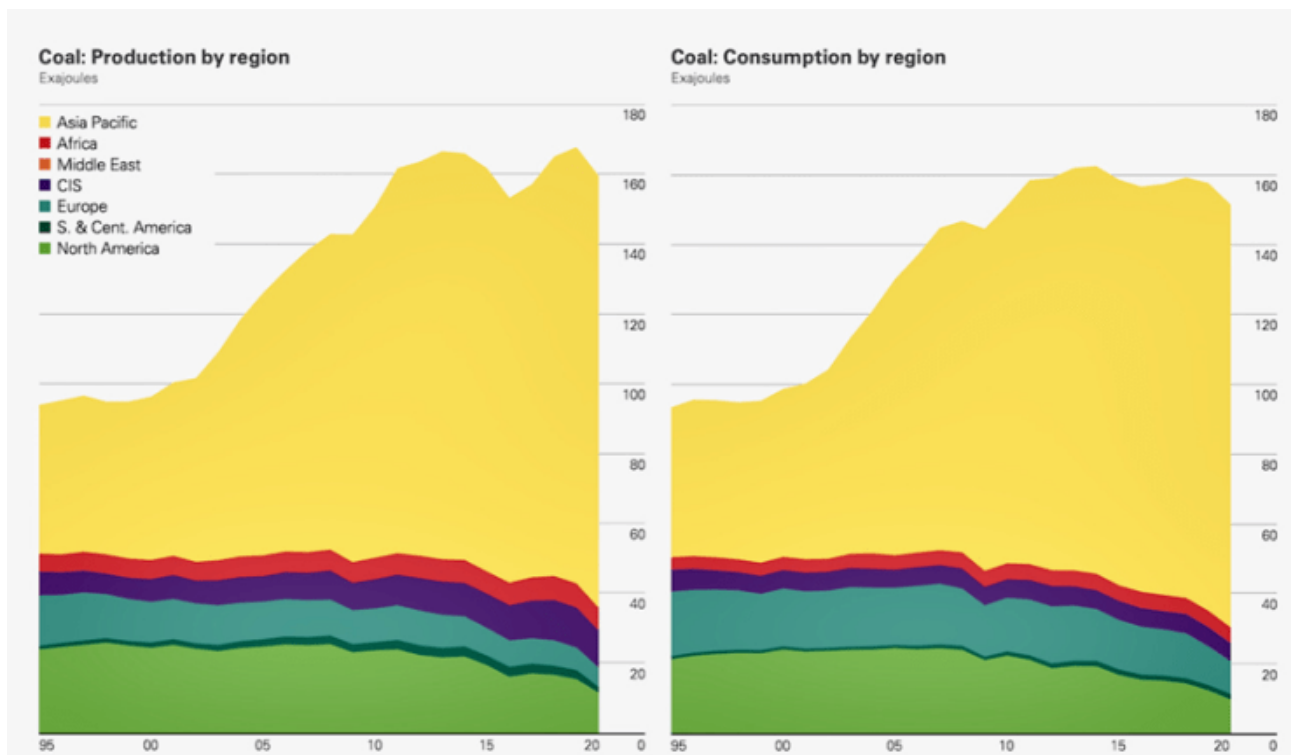
Exajoules



Die **Entwicklungsländer der Welt, angeführt von China und Indien, sind heute für 61 % des gesamten weltweiten Energieverbrauchs verantwortlich** (eine Zahl, die jedes Jahr weiter steigt), wobei der Energieverbrauch Chinas heute größer ist als der Gesamtenergieverbrauch der USA und der EU zusammen. Darüber hinaus sind die Entwicklungsländer jetzt für 82 % des weltweiten Verbrauchs von Kohlebrennstoffen verantwortlich, wobei diese Zahl bis zum Jahr 2020 noch steigen wird. Allein auf China entfallen 57 % des gesamten globalen Kohleverbrauchs. Erneuerbare Energien machen nur 5,4 % des Gesamtenergieverbrauchs in China und nur 4 % des Gesamtenergieverbrauchs in den Entwicklungsländern im Jahr 2020 aus.

[Hervorhebung im Original]

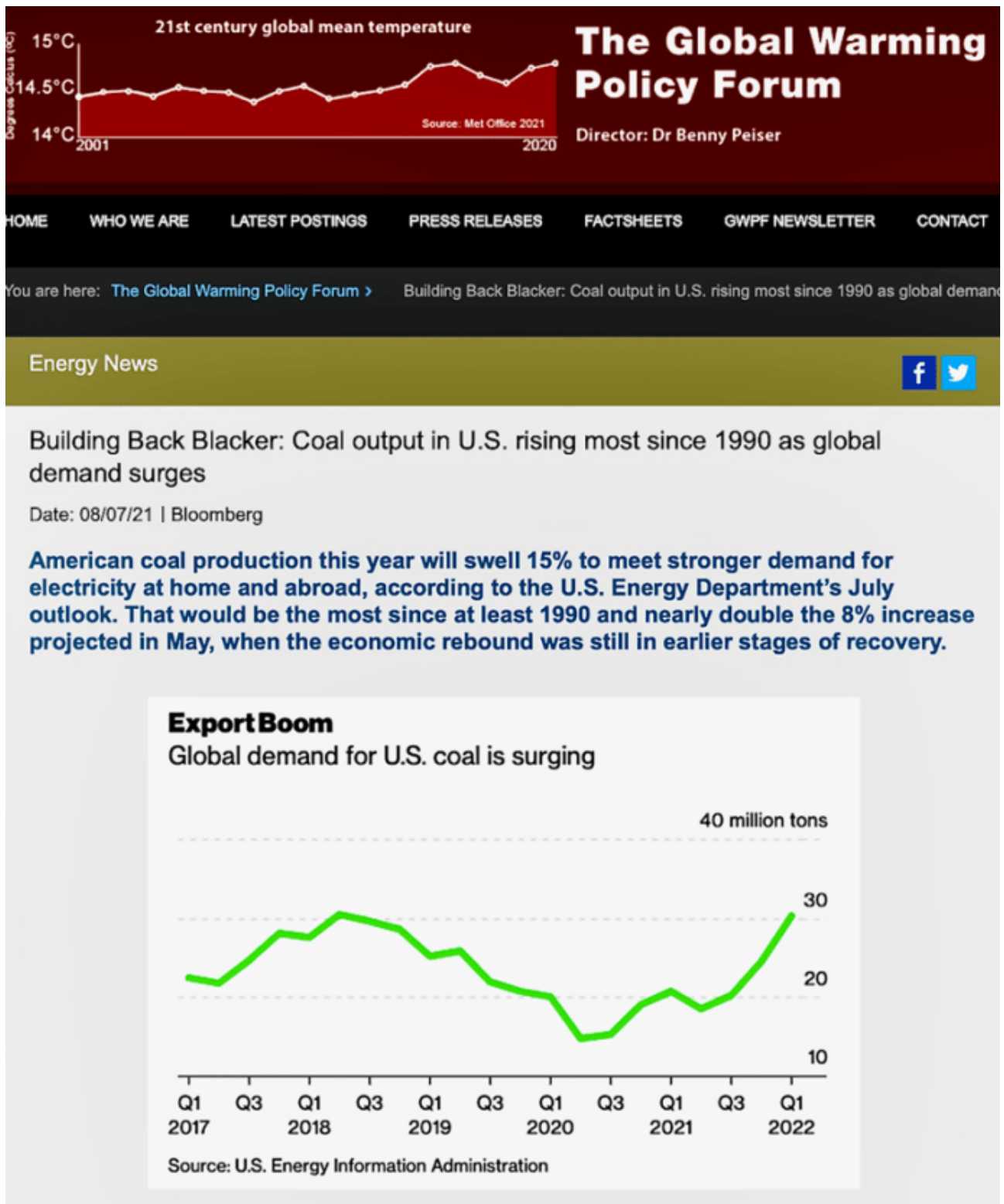
Die massive globale Dominanz der Entwicklungsländer, die die ständig steigende Produktion und den Verbrauch von Kohlekraftstoff vorantreiben, wird in dem folgenden Diagramm aus dem BP-Bericht dargestellt:



Im Jahr 2020 machten fossile Brennstoffe 86,4 % des Gesamtenergieverbrauchs der Entwicklungsländer und 84,9 % des Gesamtenergieverbrauchs Chinas aus. Fossile Brennstoffe lieferten 83,1 % des gesamten globalen Energieverbrauchs im Jahr 2020, während erneuerbare Energien nach Billionen von Dollar an Subventionen und jahrzehntelangen globalen Regierungsvorgaben nur 5,7 % des gesamten Energieverbrauchs der Welt im Jahr 2020 ausmachten.

[Alle Hervorhebungen im Original]

Die globale Nachfrage nach einem verstärkten Einsatz von Kohlebrennstoffen in der Zeit nach der Pandemie ist den [Daten der EIA](#) zufolge bereits im Gange, die einen steigenden Exportboom für US-Kohle zeigen, wie unten erwähnt, angetrieben durch die globale Nachfrage aus den Entwicklungsländern, die den gesamten globalen Energieverbrauch (insbesondere Kohle) und die Emissionen dominieren:

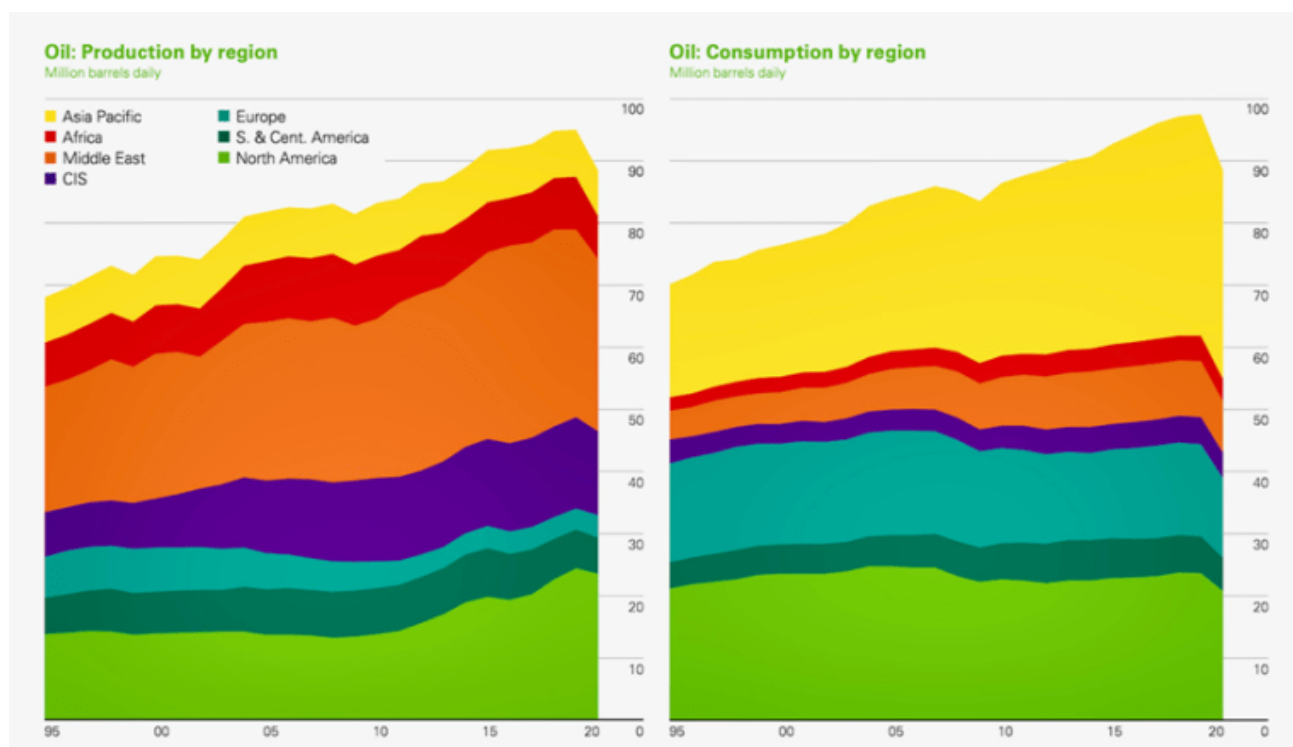


Der Gesamtenergieverbrauch der Industrienationen (einschließlich der USA, der EU und Großbritanniens) wird **ebenfalls von fossilen Brennstoffen dominiert, die 78 % des Gesamtenergiebedarfs der Industrienationen im Jahr 2020 ausmachen. Erneuerbare Energien machen nur etwa 8,3 % des Gesamtenergiebedarfs der Industrienationen im Jahr 2020 aus**, trotz des ganzen Klimaalarmisten-Hypes über die „Netto-Null“-Propaganda und all der Regierungsvorschriften und Billionen von Dollar an Subventionen, die unzuverlässige erneuerbare Energien fördern.

Der Gesamtenergieverbrauch der USA im Jahr 2020 wurde ebenfalls **von fossilen Brennstoffen dominiert, die etwa 81,7 % des Gesamtenergiebedarfs der USA** deckten, während erneuerbare Energien **nur etwa 7 % des Gesamtenergiebedarfs der USA** ausmachten. Die USA schreiben die Nutzung erneuerbarer Energien seit der Verabschiedung des Public Utilities Regulatory Policy Act (PURPA) im Jahr 1978 vor, doch nach 42 Jahren, in denen Regierungspolitiker die Nutzung dieser unzuverlässigen Energieressourcen forderten, lieferten sie im Jahr 2020 nur 7 % der gesamten US-Energie.

Sogar in Kalifornien zeigen die [neuesten EIA-Energieverbrauchsdaten](#), dass **fossile Brennstoffe 72,4 % des Gesamtenergieverbrauchs des Staates ausmachen** (angeführt von Erdöl und Erdgas), während erneuerbare Energien nur etwa 12 % der Gesamtenergie des Staates ausmachen. **Wind- und Solarenergie lieferten nur 6,8 %** des kalifornischen Gesamtenergieverbrauchs.

Erdöl ist mit einem Anteil von 31,2 % am weltweiten Gesamtenergieverbrauch der am meisten genutzte fossile Energieträger. Die ständig steigende Produktion und der Verbrauch von Ölbrennstoff zur Deckung des weltweiten Energiebedarfs wird in dem folgenden Diagramm aus dem BP-Bericht dargestellt:



Wind- und Solarenergie machten im Jahr 2020 nur 3,9 % des weltweiten Gesamt-Energieverbrauchs und nur 2,7 % des Gesamtenergieverbrauchs der Entwicklungsländer aus, wobei diese Länder den weltweiten Energieverbrauch und das Wachstum vollständig dominieren. Diese Nationen haben kein Interesse und keine Verpflichtungen, den zukünftigen Energieverbrauch fossiler Brennstoffe und die daraus resultierenden Emissionen zu reduzieren, die das notwendige und anhaltende

Wirtschaftswachstum dieser Nationen beeinträchtigen könnten.

Wind- und Solarenergie lieferten im Jahr 2020 nur 5,7% des Gesamtenergieverbrauchs der Industrienationen und nur 4,8% des Gesamtenergieverbrauchs der USA im Jahr 2020.

Erneuerbare Energien werden niemals den globalen Energieverbrauch dominieren, weil sie zu unzuverlässig sind und enorme Kosten für die Zuverlässigkeit der Energiesysteme verursachen, die erforderlich sind, um den zuverlässigen Energiefluss aufrechtzuerhalten, der zur Förderung des notwendigen und produktiven Wirtschaftswachstums erforderlich ist. Diejenigen, die etwas anderes glauben, haben keinen Bezug zur globalen Energiewirklichkeit und leugnen die enormen Zuverlässigkeitsprobleme, die bei erneuerbaren Energien unvermeidlich sind.

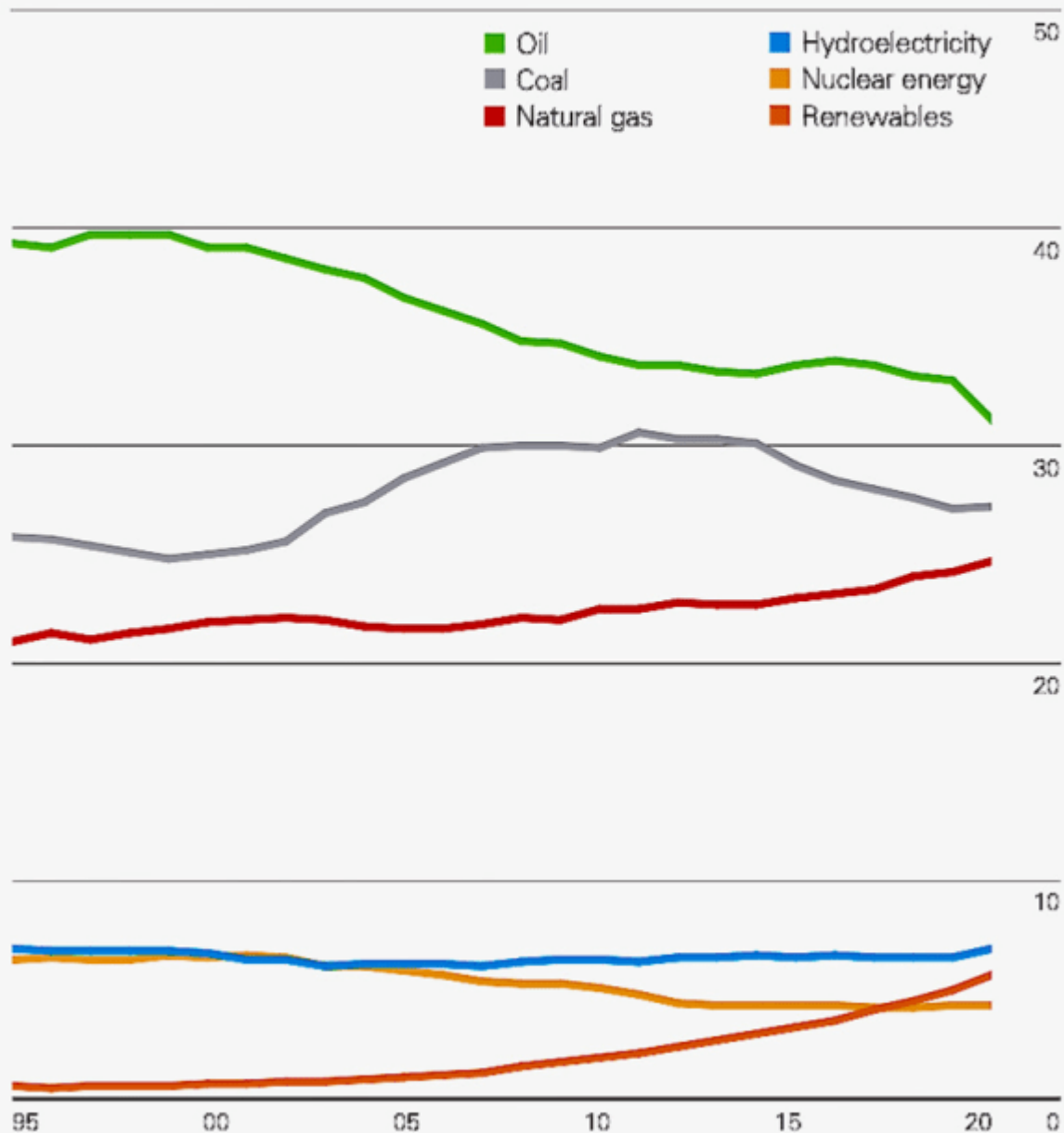
Diese Ergebnisse des globalen Energieverbrauchs zeigen, dass Biden und seine Demokraten, die Führer Großbritanniens und der EU völlig versagt haben, irgendeine sinnvolle politische Initiative zu schaffen, die zu ihren gehypten Reden über die weltweite „Netto-Null“-Propaganda passt. China und die Entwicklungsländer haben die vollständige Kontrolle über den globalen Energieverbrauch und die Emissionsergebnisse, wobei die Führer dieser Nationen keinerlei Absichten erkennen lassen, die ihre Ziele zur Ausweitung ihres Wirtschaftswachstums und ihrer globalen Macht gefährden könnten.

Der globale Energieverbrauch des Jahres 2020 nach Ressourcenart wird im BP-Bericht wie folgt angesprochen, wobei die Grafik, die diese Informationen darstellt, unten gezeigt wird.

„Öl hat weiterhin den größten Anteil am Energiemix (31,2%). Kohle ist der zweitgrößte Brennstoff im Jahr 2020 mit einem Anteil von 27,2 % am gesamten Primärenergieverbrauch, ein leichter Anstieg gegenüber 27,1 % im Vorjahr. Der Anteil von Erdgas und erneuerbaren Energien stieg auf Rekordhöhen von 24,7 % bzw. 5,7 %. Erneuerbare Energien haben nun die Kernenergie überholt, die nur 4,3 % des Energiemixes ausmacht. Der Anteil der Wasserkraft stieg im vergangenen Jahr um 0,4 Prozentpunkte auf 6,9 %, der erste Anstieg seit 2014.“

Shares of global primary energy

Percentage



Chinas Dominanz bei den globalen CO₂-Emissionen wuchs mit dem Anstieg dieser Emissionen im Jahr 2020 sogar noch weiter an, so dass **China nun für 31 % aller globalen CO₂-Emissionen** mit 9.893,5 Millionen Tonnen verantwortlich ist, wobei die Gesamtemissionen nun etwa 2,25 Mal so hoch sind wie die CO₂-Emissionen der USA, die auf 4.432,2 Millionen Tonnen zurückgingen.

Die Entwicklungsländer haben ihre Dominanz bei den globalen Emissionen weiter ausgebaut. Mit 21.253,3 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen im Jahr 2020 sind sie nun für **zwei Drittel aller globalen CO₂-Emissionen verantwortlich**. Die Entwicklungsländer **kontrollieren nun 61% des gesamten globalen Energieverbrauchs und 2/3 aller globalen CO₂-Emissionen**.

Die CO₂-Emissionen der USA sind seit ihrem Höchststand im Jahr 2007 von 5.884,2 Millionen Tonnen um etwa 1,45 Milliarden Tonnen auf 4.432,2 Millionen Tonnen im Jahr 2020 gesunken. Die CO₂-Emissionen der EU sind seit 2007 von 3.579,3 Mio. Tonnen um 1,03 Mrd. Tonnen auf 2.548,8 Mio. Tonnen im Jahr 2020 zurückgegangen.

Trotz dieser Rückgänge sind die globalen CO₂-Emissionen zwischen 2007 und 2020 um über 1,9 Milliarden Tonnen gestiegen, da die Entwicklungsländer ihre CO₂-Emissionen in diesem Zeitraum um über 4,89 Milliarden Tonnen erhöht haben, wobei allein China für über 2,65 Milliarden Tonnen dieses Gesamtanstiegs verantwortlich ist.

Die folgende Tabelle zeigt die globalen CO₂-Emissionsdaten im BP-Bericht, aktualisiert auf die Ergebnisse für das Jahr 2020. Der Rückgang der globalen CO₂-Emissionen im Jahr 2020 um etwas mehr als 2 Milliarden Tonnen CO₂ resultiert aus den Auswirkungen der Pandemie und dem geringeren Energieverbrauch im Jahr 2020. Wie oben in Bezug auf den neuen globalen Kohleverbrauchsboom erwähnt, wird das Ende des Pandemiebedingten globalen Wirtschaftsrückgangs im Jahr 2020 ein neues Wachstum des Energieverbrauchs durch den erhöhten Verbrauch fossiler Brennstoffe in den Entwicklungsländern, die den globalen Energieverbrauch und die Emissionen dominieren, bewirken.

Carbon dioxide emissions

Million tonnes of carbon dioxide	Growth rate per annum											Share 2020		
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2020	2009-19	2020
Canada	550.1	554.7	551.1	564.6	571.8	570.2	553.3	565.9	576.2	578.0	517.7	-10.7%	0.8%	1.6%
Mexico	454.8	473.0	476.7	483.2	471.2	475.2	480.4	486.1	477.1	459.8	373.2	-19.0%	0.1%	1.2%
US	5495.0	5348.4	5101.5	5268.3	5277.6	5165.6	5060.8	5003.2	5166.0	5029.4	4457.2	-11.6%	-0.5%	13.8%
Total North America	6499.9	6376.1	6129.4	6316.1	6320.5	6211.0	6094.5	6055.2	6219.4	6067.1	5348.1	-12.1%	-0.4%	16.6%
Argentina	168.8	174.8	183.7	189.4	189.5	192.8	191.5	189.7	187.5	175.8	164.1	-6.9%	0.9%	0.5%
Brazil	403.1	427.2	445.7	485.8	508.0	490.7	454.1	460.6	445.5	444.9	417.5	-6.4%	2.2%	1.3%
Chile	76.1	87.0	89.4	91.2	88.5	89.0	94.2	92.5	93.1	94.7	87.7	-7.6%	2.4%	0.3%
Colombia	73.4	70.5	79.0	82.3	87.3	88.3	92.7	86.7	88.6	94.9	92.7	-2.6%	3.4%	0.3%
Ecuador	33.1	33.8	35.2	38.1	40.4	39.6	37.7	36.4	38.8	37.5	30.7	-18.4%	2.6%	0.1%
Peru	40.8	45.4	46.4	47.3	48.4	50.8	55.3	54.2	56.9	56.7	44.6	-21.6%	4.9%	0.1%
Trinidad & Tobago	26.1	26.0	25.5	26.3	25.4	24.5	22.6	21.8	21.1	21.1	18.6	-12.4%	-1.1%	0.1%
Venezuela	180.6	185.6	200.2	203.1	194.5	192.2	169.8	162.4	138.3	112.3	88.5	-21.4%	-4.8%	0.3%
Other S. & Cent. America	196.3	203.8	203.1	201.5	203.7	214.0	221.8	218.4	224.0	236.5	213.3	-10.1%	2.0%	0.7%
Total S. & Cent. America	1198.5	1254.1	1308.2	1365.0	1385.7	1381.9	1339.7	1322.7	1293.8	1274.5	1157.7	-9.4%	1.3%	3.6%
Austria	67.8	64.7	62.2	62.9	58.6	60.7	61.6	64.5	62.2	63.7	55.3	-13.5%	•	0.2%
Belgium	133.5	120.6	116.2	117.4	108.9	115.3	117.0	118.9	125.5	121.7	88.8	-27.2%	-0.2%	0.3%
Czech Republic	116.5	113.1	109.3	105.0	102.0	102.8	104.8	102.7	101.7	98.5	85.1	-13.8%	-1.4%	0.3%
Finland	63.9	56.6	50.8	51.9	47.6	44.8	47.7	45.0	46.5	43.4	39.0	-10.3%	-2.5%	0.1%
France	360.4	333.8	335.3	334.8	301.4	307.4	313.0	317.7	306.7	299.0	251.1	-16.2%	-1.7%	0.8%
Germany	783.2	763.7	773.0	797.6	751.2	755.7	770.5	761.0	734.5	681.5	604.9	-11.5%	-1.0%	1.9%
Greece	94.6	94.5	88.2	79.2	75.6	73.3	69.9	74.0	72.1	76.7	58.2	-24.3%	-2.9%	0.2%
Hungary	48.7	48.7	44.6	42.2	41.3	43.9	45.0	46.9	47.5	47.5	45.7	-3.9%	-0.2%	0.1%
Italy	397.1	388.5	371.0	341.5	318.9	334.5	331.3	335.3	335.9	330.3	287.2	-13.3%	-1.7%	0.9%
Netherlands	226.5	219.4	212.2	208.3	197.6	206.9	210.0	202.9	198.7	194.1	175.9	-9.6%	-1.1%	0.5%
Norway	38.6	38.4	38.1	37.0	36.2	36.3	35.1	34.6	35.1	33.9	32.0	-5.8%	-0.9%	0.1%
Poland	323.8	324.0	308.1	310.5	293.4	293.4	306.2	315.6	320.3	301.5	279.6	-7.5%	-0.1%	0.9%
Portugal	51.5	51.4	50.7	49.4	49.6	53.1	52.5	57.3	54.3	50.7	41.3	-18.8%	-1.2%	0.1%
Romania	78.2	85.1	81.7	69.9	71.2	72.0	69.6	73.0	73.4	71.6	66.3	-7.7%	-1.2%	0.2%
Spain	300.1	308.5	306.3	274.8	272.2	288.0	280.7	298.4	291.3	271.0	220.4	-18.9%	-1.5%	0.7%
Sweden	56.9	52.0	49.1	48.2	46.1	46.4	46.6	45.7	44.7	47.2	45.4	-4.0%	-1.2%	0.1%
Switzerland	42.1	40.1	41.4	43.6	38.7	39.5	38.0	38.8	37.2	38.2	32.4	-15.3%	-1.5%	0.1%
Turkey	276.3	298.8	314.4	303.3	335.2	340.7	359.1	397.2	390.9	385.5	369.5	-4.4%	3.4%	1.1%
Ukraine	287.9	302.5	299.1	286.1	247.3	195.4	215.8	188.4	199.0	185.6	177.4	-4.7%	-3.8%	0.5%
United Kingdom	530.0	495.2	512.5	500.8	458.8	440.5	416.4	404.0	397.8	380.2	319.4	-16.2%	-3.0%	1.0%
Other Europe	399.8	400.7	377.0	370.4	352.2	361.9	370.1	378.8	375.7	369.7	321.9	-13.2%	-0.5%	1.0%
Total Europe	4677.5	4600.4	4541.3	4434.7	4204.1	4212.4	4260.8	4300.5	4251.0	4091.3	3596.8	-12.3%	-1.1%	11.1%
Azerbaijan	27.4	30.7	30.8	31.1	31.7	34.1	33.6	32.4	34.0	35.9	34.1	-5.3%	2.2%	0.1%
Belarus	60.2	57.0	58.5	58.2	57.3	53.1	53.5	54.5	59.3	58.6	54.6	-7.0%	0.3%	0.2%
Kazakhstan	183.9	208.5	218.4	220.8	223.8	222.2	216.9	232.2	255.3	246.3	241.0	-2.4%	3.6%	0.7%
Russian Federation	1526.6	1591.1	1605.0	1581.1	1579.2	1549.5	1567.0	1548.6	1606.0	1595.7	1482.2	-7.4%	0.7%	4.6%
Turkmenistan	55.1	60.9	66.6	62.8	64.5	75.2	74.5	73.5	80.6	87.2	86.2	-1.4%	5.4%	0.3%
Uzbekistan	104.6	109.6	109.7	113.9	116.7	110.7	105.8	105.0	111.3	110.7	108.2	-2.5%	0.4%	0.3%
Other CIS	23.1	24.6	26.6	25.5	27.4	28.6	29.2	29.4	33.2	31.3	33.1	5.4%	2.9%	0.1%
Total CIS	1980.9	2082.3	2115.7	2093.5	2100.5	2073.4	2080.4	2075.6	2179.7	2165.6	2039.5	-6.1%	1.2%	6.3%
Iran	537.5	549.8	557.2	569.2	583.4	576.9	605.3	616.1	653.7	674.7	678.2	0.2%	2.5%	2.1%
Iraq	113.7	123.0	134.6	146.4	143.7	148.1	167.4	165.6	170.9	181.5	170.0	-6.6%	5.5%	0.5%
Israel	71.6	72.9	79.0	69.3	66.7	69.8	69.1	71.0	69.8	72.1	64.5	-10.8%	0.5%	0.2%
Kuwait	87.8	89.4	92.4	97.7	99.5	100.1	100.5	101.7	101.7	101.5	91.6	-10.0%	2.8%	0.3%
Oman	51.6	54.0	60.1	70.3	70.3	73.5	74.6	79.5	81.4	82.9	80.4	-3.2%	6.4%	0.2%
Qatar	61.9	69.8	79.9	90.1	97.9	112.3	110.0	106.0	92.7	101.8	87.7	-14.2%	5.6%	0.3%
Saudi Arabia	472.0	499.8	525.0	539.5	574.6	592.4	605.3	599.6	581.3	579.6	570.8	-1.8%	3.1%	1.8%
United Arab Emirates	215.7	222.6	233.9	249.9	245.7	267.9	278.2	280.3	275.2	272.0	245.9	-9.8%	2.8%	0.8%
Other Middle East	153.9	146.8	139.1	134.7	134.3	123.8	121.4	124.2	120.3	124.1	121.1	-2.7%	-2.3%	0.4%
Total Middle East	1765.6	1828.1	1901.2	1967.1	2016.1	2064.8	2131.8	2143.9	2146.9	2190.2	2110.1	-3.9%	2.7%	6.5%
Algeria	104.4	107.7	115.8	133.3	142.1	148.4	147.2	149.4	156.7	160.9	148.6	-7.9%	4.2%	0.5%
Egypt	186.8	188.3	198.6	201.8	207.5	210.9	219.5	222.0	222.9	222.1	204.3	-8.2%	2.3%	0.6%
Morocco	49.1	52.9	53.9	54.3	56.5	56.7	57.0	60.0	61.6	67.7	62.8	-7.6%	4.1%	0.2%
South Africa	474.9	466.3	462.1	463.3	467.7	455.5	474.4	470.1	451.9	462.4	434.5	-6.3%	-0.3%	1.3%
Other Africa	356.4	346.8	368.0	375.0	389.8	402.8	408.1	426.4	449.7	451.4	403.8	-10.8%	3.0%	1.3%
Total Africa	1171.6	1162.0	1198.4	1227.8	1263.6	1274.4	1306.2	1327.9	1342.7	1364.5	1254.0	-8.4%	1.8%	3.9%
Australia	396.5	400.7	393.1	391.3	396.4	405.4	403.2	400.7	396.6	401.0	372.3	-7.4%	-0.1%	1.2%
Bangladesh	50.6	56.5	60.4	62.7	65.4	78.1	79.2	83.1	89.3	100.6	98.0	-2.9%	7.4%	0.3%
China	8145.8	8827.2	9004.2	9247.4	9293.2	9279.7	9279.0	9466.4	9652.7	9810.5	9899.3	0.6%	2.4%	30.7%
China Hong Kong SAR	88.3	92.0	88.7	91.5	89.7	90.5	92.7	98.9	99.5	94.7	68.2	-28.2%	0.9%	0.2%
India	1652.1	1730.0	1844.5	1930.2	2083.8	2151.9	2243.2	2324.7	2449.4	2471.9	2302.3	-7.1%	4.5%	7.1%
Indonesia	446.5	488.3	529.0	538.6	487.6	502.6	502.3	526.9	575.3	624.5	545.4	-12.9%	4.5%	1.7%
Japan	1197.9	1206.1	1292.1	1279.8	1246.5	1207.1	1190.0	1181.4	1158.4	1117.7	1027.0	-8.4%	-0.1%	3.2%
Malaysia	215.3	216.2	229.3	239.5	249.4	253.7	258.3	247.4	255.0	263.0	256.0	-2.9%	3.1%	0.8%
New Zealand	34.8	34.7	36.3	35.7	35.8	36.6	35.7	37.8	37.7	39.4	34.1	-13.6%	1.2%	0.1%
Pakistan	145.7	144.1	145.7	146.7	153.3	160.9	176.6	190.4	198.3	197.4	196.0	-1.0%	3.1%	0.6%
Philippines	80.5	81.3	83.8	92.1	97.7	106.7	116.8	129.1	134.0	140.9	127.4	-9.8%	6.5%	0.4%
Singapore	185.3	192.7	192.0	191.7	191.1	202.8	217.1	229.0	225.4	217.2	211.0	-3.1%	2.1%	0.7%
South Korea	578.9	604.5	601.3	608.0	602.8	609.4	614.5	631.1	646.4	623.2	577.8	-7.5%	1.8%	1.8%
Sri Lanka	13.1	14.8	16.1	14.0	17.3	17.9	20.3	21.7	21.4	23.3	20.8	-10.8%	5.8%	0.1%
Taiwan	273.2	278.1	272.0	273.8	281.1	281.4	283.9	292.5	290.5	284.9	275.9	-3.4%	1.2%	0.9%
Thailand	248.7	253.5	270.6	274.8	281.6	289.7	296.4	297.1	299.6	294.3	277.1	-6.1%	2.2%	0.9%
Vietnam	123.1	136.1	134.0	140.2	156.7	185.5	198.1	199.5	241.0	292.1	283.9	-3.1%	10.9%	0.9%
Other Asia Pacific	120.9	112.6	116.8	108.9	120.8	128.5	141.0	143.4	147.2	206.7	205.2	-1.0%	6.1%	0.6%
Total Asia Pacific	13997.5	14869.5	15309.8 </											

Die Entwicklungsländer dominieren den globalen Stromverbrauch und haben einen Anteil von ca. 60 % am gesamten globalen Stromverbrauch gegenüber ca. 40 % in den Industrieländern. Die Entwicklungsländer nutzen fossile Brennstoffe für etwa 68,2 % ihres Stroms, während erneuerbare Energien nur etwa 8,5 % des gesamten Stroms ausmachen. Auf große Wasserkraftwerke entfielen etwa 17,7 % des Stroms in den Entwicklungsländern und auf Kernkraftwerke etwa 5,1 %.

Die Industrienationen nutzten fossile Brennstoffe für etwa 51,3 % ihrer gesamten Elektrizität, wobei erneuerbare Energien etwa 16,4 % ihres Stromverbrauchs ausmachten. Auf Wasserkraft entfielen etwa 13,6 % und auf Kernenergie etwa 17,2 % des Stroms.

Ein Vergleich zwischen China und den USA zeigt, dass China etwa 81,5 % mehr Strom verbraucht als die USA, wobei fossile Brennstoffe etwa 66,5 % des chinesischen Stroms ausmachen, verglichen mit 60,7 % fossilen Brennstoffen für den Strom in den USA. Erneuerbare Energien haben einen Anteil von ca. 11 % an der chinesischen Elektrizität, während sie in den USA einen Anteil von ca. 12,9 % ausmachen.

Die BP-Stromdaten sind unten dargestellt:

Electricity generation by fuel*

Terawatt-hours	2019								2020							
	Oil	Natural Gas	Coal	Nuclear energy	Hydro electric	Renew-ables	Other†	Total	Oil	Natural Gas	Coal	Nuclear energy	Hydro electric	Renew-ables	Other†	Total
Canada	3.2	69.5	47.9	100.5	379.7	47.1	0.7	648.7	3.3	70.9	35.6	97.5	384.7	51.2	0.7	643.9
Mexico	34.8	187.7	32.7	11.4	23.6	32.3	–	322.6	33.7	183.1	18.9	11.4	26.8	39.2	–	313.2
US	19.7	1705.2	1051.1	852.0	285.5	483.7	14.0	4411.2	18.8	1738.4	844.1	831.5	288.7	551.7	13.4	4286.6
Total North America	57.8	1962.4	1131.7	963.9	688.7	563.1	14.7	5382.4	55.8	1992.4	898.6	940.4	700.2	642.1	14.1	5243.6
Argentina	3.0	82.9	1.1	8.4	37.1	6.4	0.5	139.5	7.4	79.8	2.5	10.7	30.5	11.2	0.4	142.5
Brazil	9.9	60.4	24.5	16.1	397.9	117.6	–	626.3	7.5	56.3	22.9	15.3	396.8	120.3	1.0	620.1
Other S. & C. America	98.5	103.2	48.8	–	265.9	57.4	†	573.2	78.6	97.4	51.1	–	233.1	61.3	†	520.2
Total S. & C. America	111.4	246.6	74.4	24.6	700.9	181.4	†	1339.0	93.5	233.5	76.4	26.0	660.5	192.9	0.1	1282.8
Germany	4.8	90.0	171.4	75.1	20.2	222.7	25.2	609.4	4.3	91.9	134.8	64.4	18.6	232.4	25.5	571.9
Italy	11.8	141.7	21.3	–	46.4	69.5	3.2	293.9	9.7	136.2	16.7	–	46.7	70.3	3.1	282.7
Netherlands	1.4	70.4	17.4	3.9	0.1	22.7	5.2	121.1	1.3	72.1	8.8	4.1	†	32.0	4.0	122.4
Poland	1.8	14.8	121.0	–	2.0	23.5	1.0	164.0	1.4	16.7	111.0	–	2.1	25.6	1.1	157.8
Spain	12.3	83.2	14.1	58.3	22.5	73.8	3.3	267.5	10.7	68.7	5.6	58.2	27.5	80.5	4.6	255.8
Turkey	0.3	57.3	112.9	–	88.8	43.3	1.2	303.9	0.1	70.0	106.1	–	78.1	49.8	1.3	305.4
Ukraine	0.7	10.2	47.4	83.0	6.5	5.3	1.0	154.1	0.7	13.9	41.2	76.2	6.3	9.7	1.0	149.0
United Kingdom	1.1	131.9	6.9	56.2	5.9	114.6	8.1	324.8	0.9	114.1	5.4	50.3	6.5	127.8	7.7	312.8
Other Europe	19.4	174.7	177.0	653.5	435.6	264.5	28.7	1753.5	17.2	175.4	145.2	584.3	469.5	292.8	29.1	1713.5
Total Europe	53.6	774.2	689.5	930.0	627.9	840.0	76.9	3992.1	46.3	759.1	574.8	837.4	655.3	921.0	77.4	3871.3
Kazakhstan	–	21.3	74.1	–	10.0	1.1	–	106.5	–	21.3	73.0	–	9.8	3.7	1.4	109.2
Russian Federation	12.0	519.2	176.8	209.0	194.4	1.8	4.9	1118.1	10.7	485.5	152.3	215.9	212.4	3.5	4.9	1085.4
Other CIS	0.8	151.8	4.0	2.2	44.1	0.9	0.4	204.2	0.8	151.1	4.2	2.1	43.4	0.9	0.1	202.5
Total CIS	12.8	692.3	254.9	211.2	248.5	3.8	5.3	1428.8	11.6	657.9	229.4	218.0	265.6	8.1	6.4	1397.1
Iran	82.5	199.2	0.7	6.4	29.0	0.9	–	318.7	82.1	220.4	0.7	6.3	21.2	1.0	–	331.6
Saudi Arabia	136.6	206.0	–	–	–	1.0	–	343.7	132.8	207.0	–	–	–	1.0	–	340.9
United Arab Emirates	†	134.3	–	–	–	4.2	†	138.5	†	131.2	–	1.6	–	5.6	–	138.4
Other Middle East	144.8	274.2	21.9	–	4.2	7.6	†	452.8	142.6	277.4	19.0	–	4.3	11.0	–	454.3
Total Middle East	363.9	813.7	22.6	6.4	33.2	13.8	†	1253.6	357.5	836.1	19.7	8.0	25.4	18.6	–	1265.2
Egypt	27.4	153.5	–	–	13.2	6.5	–	200.6	25.8	150.0	–	–	13.1	9.7	–	198.6
South Africa	1.3	1.9	218.2	13.6	1.0	12.0	4.6	252.6	1.4	1.9	202.4	15.6	0.5	12.6	5.1	239.5
Other Africa	47.2	182.2	37.5	–	123.0	19.5	0.8	410.2	42.4	180.3	33.6	–	128.9	20.0	0.6	405.8
Total Africa	75.9	337.5	255.7	13.6	137.2	38.0	5.4	863.4	69.6	332.2	236.0	15.6	142.6	42.3	5.7	843.9
Australia	4.7	55.7	149.8	–	14.1	41.2	0.3	265.9	4.5	53.1	142.9	–	14.5	49.9	0.3	265.2
China	10.8	232.5	4849.7	348.7	1272.5	742.0	47.2	7503.4	11.4	247.0	4917.7	366.2	1322.0	863.1	51.6	7779.1
India	5.1	67.5	1184.5	45.2	162.0	139.2	0.2	1603.7	4.9	70.8	1125.2	44.6	163.6	151.2	0.6	1560.9
Indonesia	10.6	62.3	174.5	–	16.5	14.9	0.1	278.9	6.8	51.3	180.9	–	19.5	16.8	†	275.2
Japan	53.5	363.7	307.2	65.6	73.6	111.2	55.5	1030.3	41.6	353.5	298.8	43.0	77.5	125.6	64.8	1004.8
Malaysia	1.1	66.8	75.3	–	25.8	2.6	–	171.5	0.9	45.6	89.6	–	20.3	3.1	–	159.6
South Korea	8.1	154.0	239.6	145.9	2.8	30.5	4.3	585.3	7.0	153.3	208.5	160.2	3.9	37.0	4.1	574.0
Taiwan	5.7	91.2	126.4	32.3	5.5	7.9	5.0	274.1	4.2	99.9	126.0	31.4	3.0	10.3	4.9	279.8
Thailand	1.1	121.8	35.8	–	6.3	21.4	†	186.5	0.7	113.9	36.8	–	4.5	20.5	†	176.4
Vietnam	1.4	42.5	110.8	–	67.7	4.1	0.9	227.5	1.2	35.1	118.6	–	69.0	9.5	1.2	234.5
Other Asia Pacific	43.1	239.2	143.7	9.2	144.5	34.1	0.8	614.5	40.5	233.5	141.4	9.3	149.3	34.9	0.8	609.7
Total Asia Pacific	145.1	1497.1	7397.4	646.9	1791.5	1149.2	114.3	12741.6	123.8	1456.9	7386.4	654.8	1847.2	1322.0	128.3	12919.3
Total World	820.5	6323.8	9826.2	2796.6	4227.9	2789.2	216.7	27001.0	758.0	6268.1	9421.4	2700.1	4296.8	3147.0	231.8	26823.2
of which: OECD	172.3	3358.6	2450.2	1994.6	1444.2	1599.3	149.1	11168.4	150.4	3360.0	2067.8	1876.7	1479.7	1788.6	157.6	10880.8
Non-OECD	648.2	2965.2	7376.0	802.0	2783.7	1189.9	67.6	15832.5	607.6	2908.1	7353.6	823.4	2817.1	1358.4	74.3	15942.4
EU	49.2	566.7	475.1	765.5	317.1	658.5	60.3	2892.5	42.7	552.9	373.4	687.9	342.0	710.4	61.2	2770.6

*Based on gross output.

†Includes sources not specified elsewhere e.g. pumped hydro, gas, renewable waste and statistical discrepancies (which can be positive or negative).

Die Entwicklungsländer der Welt dominieren den globalen Energieverbrauch und die Emissionen vollständig und setzen sich unerschütterlich für eine zukünftige, wirtschaftlich getriebene verstärkte Nutzung fossiler Brennstoffe für das Energiewachstum ein, was zu einem zukünftigen Anstieg der globalen CO₂-Emissionen führt.

Das wird nicht aufhören wegen der absurden „Netto-Null“-Propagandaschemata, die von Biden und seinen Demokraten, den „Führern“ Großbritanniens und der EU propagiert werden, die nichts anderes als eine völlig ineffektive und unrealistische Minderheitenposition bezüglich des globalen Energieverbrauchs und der Emissionen vertreten. Im Grunde sind diese an der Energiewirklichkeit vorbeigehenden „Führer“ nur der sprichwörtliche „Schwanz, der mit dem Hund wedelt“ und stellen nichts weiter als ein triviales Ärgernis für die Führung der Entwicklungsländer dar. Alles, was diese inkompetenten „Führer“ erreichen werden, ist die Zerstörung ihrer Volkswirtschaften und die Übergabe der globalen wirtschaftlichen Zukunft an die Entwicklungsländer, um die „Habenden und die nichts Habenden“ unserer zukünftigen Welt zu bestimmen.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2021/07/11/2020-global-energy-data-shows-fossil-fuels-completely-dominate-world-energy-use/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE